



Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar
Pflichtmodul 16

Moderation II:

Lernschritte phasengerecht moderieren

04.06.2018

Hinweis zur Sitzung am 11.06.2018

- **Modul Nr. 17: Materialien und Methoden III: Sachtexte zum Lernen einsetzen**
- Zu diesem Modul werden auf der Homepage **Beispiel-Texte** zu Lesestrategien eingestellt.
- Wir bitten Sie, die Texte **auszudrucken**, vorbereitend zu **lesen** und zur Sitzung am 11.06.2018 **mitzubringen**.

Beschreibung der Doppelstunde

- In der Doppelstunde experimentieren die Lerner mit Rotkohlsaft, Rotkohlsaft als Nachweismittel für eine chemische Reaktion.
- Es unterrichtet ein Lehrertandem.
- Den Schülerversuchen geht eine gut ¼-stündige Einführung voraus, in der der Lehrer u.a. auf Umweltbelastungen durch Schwefelsäure und schweflige Säure infolge von Verbrennungen in Hochöfen hinweist.
- Erhitzter Rotkohlsaft eignet sich als Säuren- und Laugen-Indikator.
- Die Lerner experimentieren nach einer Erläuterung des Arbeitsblatts durch die Lehrerin an ihren Gruppentischen mit einer Säure (Essig) und einer Lauge (Seifenlauge).

Beschreibung der Doppelstunde

- Am Anfang der 2. Stunde stellen die Gruppen ihre Beobachtungen und Ergebnisse vor.
- Der Lehrer bespricht einen Fehler bei der Versuchsdurchführung, erläutert den Begriff Indikator und geht auf ein merkwürdiges Ergebnis ein: In einigen Reagenzgläsern hat die Substanz unten eine andere Farbe als im oberen Teil.
- Dazu werden verschiedene Vermutungen geäußert und z.T. überprüft. Dabei muss der Lehrer erklären, was eine Lauge ist, da Schülern der Unterschied zur Säure nicht klar ist. Er erläutert diesen Begriff am Alltagsbeispiel "Laugenbrezel".
Diese Phase dauert erheblich länger als geplant
- Anschließend werden weitere Experimente von der Lehrerin demonstriert.

Wortprotokoll zu Szene 1

- L.: Ganz genau. Der Schwefel ist praktisch in Form von schwefelhaltiger Säure in ganz schlechten Fällen nämlich in vielen Seen als Schwefelsäure wieder in den Kreislauf zurückgekommen. So. Was hat das jetzt für Folgen gehabt? Nils?
- S.: Dass halt da, wo Regen hinkommt, ist nichts mehr gewachsen.
- L.: Hhm! Julia?
- S.: Der Boden war so.ähm salzig- trübig –
- L.: Sauer –
- S.: sauer, da können die Bäume nicht mehr leben.
- S.: Die Seen waren total verschmutzt und irgendwo, irgendwie, wenn man in den Boden reinfasst, haben sie gesagt, würde die Hand weggeätzt.
- L.: Ein bisschen übertrieben dargestellt. Ihr könnt, ihr könnt euch das vielleicht nicht so ganz vorstellen, dass die Seen z.B. in Schweden und Norwegen, die waren kristallklar. Da passierte gar nichts mehr. Da gab es keine Algen mehr, gar nichts. Die waren einfach durchsichtig bis auf den Grund, weil das praktisch kein Wasser mehr, sondern eine Säure ist, gewesen ist, und aber in Teilen immer noch sauer ist. Und eh - Bei uns hatten wir gehört, dass die Wälder abgestorben sind, die Blätter sind gelb geworden und die Nadeln ebenfalls sind dann abgefallen. Als Folge des sauren Regens haben wir riesige Waldflächen verloren. Nicht nur bei uns hier, sondern wo trat das gleiche Phänomen noch auf, so weltweit - Nenna?

Wortprotokoll zu Szene 5

- L.: Gut, fassen wir noch mal die Ergebnisse zusammen. Rotkohlsaft ist was für ein Stoff? Laura?
- S.: Indikator.
- L.: Indikatoren, was tun die? Ja, das ist ja mal richtig schön. Da gehen ja mal ein paar Finger hoch. Da freu ich mich.
- S.: Ja wenn da Stoffe mit Säure oder Lauge ... und dann werden die dann zu Farbe.
- L.: Brahman, wie würdest du es formulieren?
- S.: Ehm, ah ja genau, ein Indikator ist doch auch, der verändert seine Farbe immer, irgendwie wie genau wie sauer oder wie, wie, dings oder wie äh nicht sauer, so bitter ist. ...
- S.: Deswegen glaube ich, vielleicht ist es auch deswegen so andersfarbiger als uns geworden, weil es wir auch unterschiedliche Mengen als wir eingeflossen haben, es ist ja auch bestimmte Sauerlich- und Bitterlichkeit....
- L.: Sehr schön. Also Indikator zeigt an eine Säure, oder, wie heißt das Gegenteil von einer Säure, was war das noch?
- S.: Lauge.
- L.: `ne Lauge. S: Laugenbrezel. S: Laugenstange – L: Lau... was? Was ist das noch mal.
- S.: Also vielleicht ist es ja auch so passiert, dass...
- L.: Lenard, wir lachen gerne gleich mit. Aber das, was Brahman sagt, könnte, ist glaub ich ganz wichtig, weil es den Bezug zum Alltag wieder herstellt.

Wortprotokoll zu Szene 6

- L.: So jetzt, bevor wir jetzt noch drei verschiedene andere Vorschläge bekommen, was das Gegenteil von einer Säure ist, will ich das eben noch einmal versuchen zu klären. Eine Säure wie wäre denn das äh, das eh Adjektiv dazu? Die Lösung dann?
- S.: Sauer.
- L.: Die Lösung ist sauer! (Tafelanschrift) ... Und diese Lösung - irgendeine Idee?
- S.: Laugenstange!
- L.: Laugig, Laugenstange? Das ist jetzt aber nicht unbedingt ein Adjektiv, oder? Aber die Laugenstange, die notieren wir hier noch mal an der Seite. Laugenstange, Laugenbrezel ne, diese ganzen Geschichten die gucken wir uns gleich noch mal an.
- S.: Salzig
- L.: Wäre eine Möglichkeit. Nee, ich schreib's mal nicht an.
- S.: Seifig, bitter oder süß?
- L.: Ganz dicht dran! ...
- S.: Basisch, was weiß ich!
- L.: Eine Lösung ist basisch oder sie ist ...
- S.: Alkalisch
- L.: So jetzt haben wir erst einmal Gegensatzpaare. Sauer und das Gegenteil von sauer ist basisch oder alkalisch. OK? Damit haben wir jetzt erst einmal die Begrifflichkeit, damit wir wissen, worüber wir hier überhaupt reden.

Arbeitsauftrag zur Wirkung

Charakterisieren Sie die Moderation des Lehrers!



Zwei Moderationen

Moderation A

Wer sagt was zum Experiment in eigenen Worten?

Das war noch nicht so ganz richtig. Wiederhole es noch mal.

Wer kann das richtig sagen?

Moderation B

Beschreibe das Experiment und verwende mindestens drei Fachwörter an der Tafel.

Du hast richtig gedacht und jetzt sag es noch mal in der Sprache des Biologen und nutze ...

Ich gebe Euch drei Minuten Zeit, dort sind Sprechhilfen und dann hören wir die ...

Zwei Moderationen

Moderation A

Wer traut sich zu präsentieren?

Hat eine Gruppe was herausgefunden?

So sagt mal, was ihr rausgefunden habt.

Moderation B

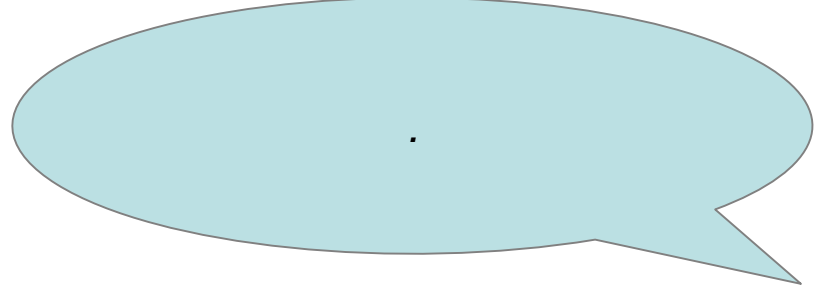
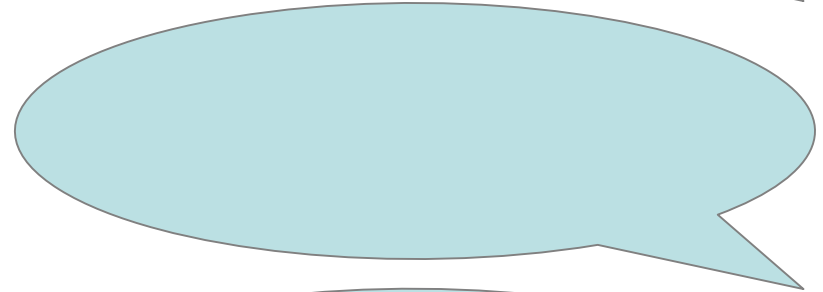
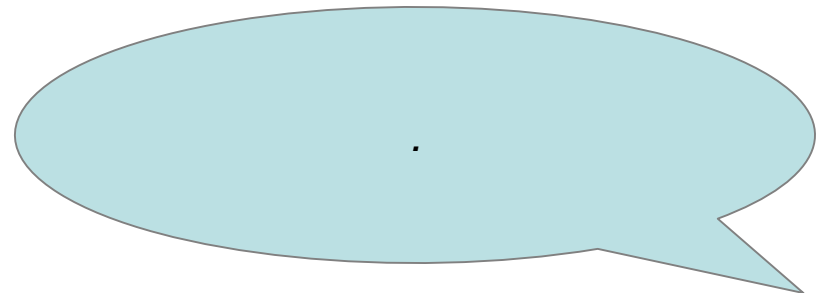
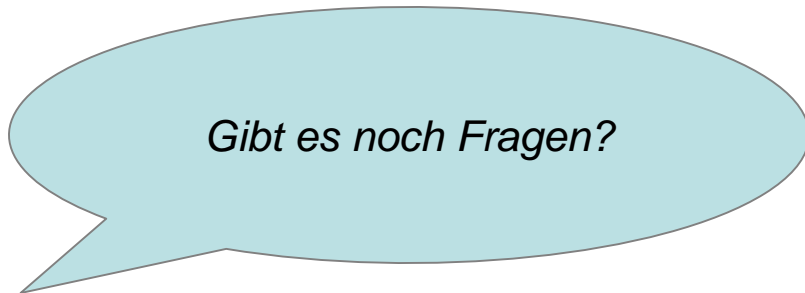
Präsentiert euer Lernprodukt und nutzt die Mindmap zur Präsentation.

So jetzt bin ich gespannt, welche Ideen ihr in den Partnergruppen entwickelt habt. Ich höre zu.

Ihr löst das fachliche Problem zunächst in Gruppen und dann helfe ich bei der Formulierung.

Übung 1

Formulieren Sie mindestens drei alternative Sprechakte!



Übung 1:

Lösungsvorschläge zur Diskussion

Gibt es noch Fragen?

Erläutere, was du in der Präsentation gelernt hast.

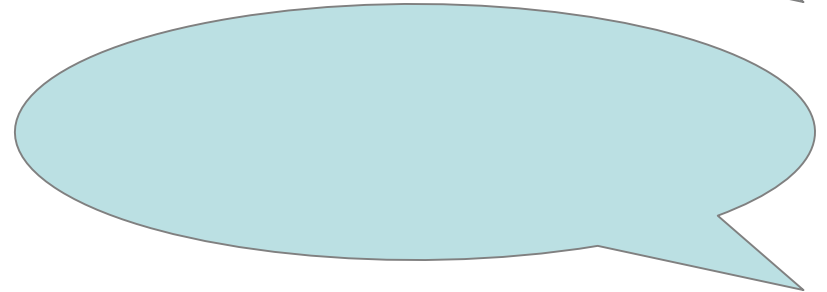
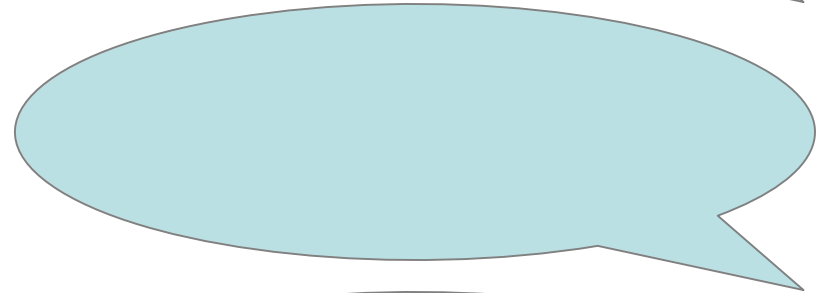
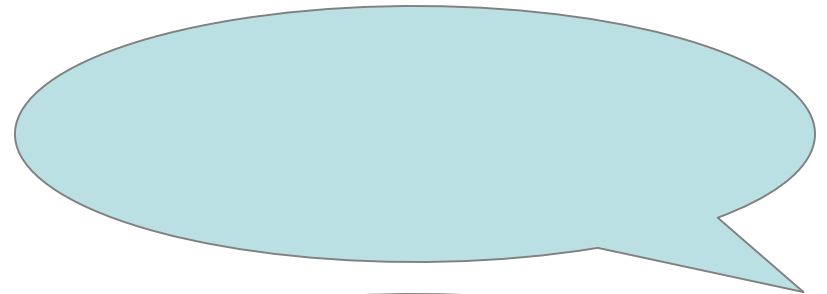
Nenne den Hauptgedanken in der Präsentation.

Formuliere mindestens eine Frage an den Referenten.

Übung 2

Formulieren Sie mindestens drei alternative Sprechakte!

Habt ihr das verstanden?



Übung 2:

Lösungsvorschläge zur Diskussion

Habt ihr das verstanden?

Fragen dazu!

Steht noch etwas aus?

Beschreibt den Sachverhalt mit eigenen Worten, damit ich weiß, was ihr davon verstanden habt.

Übung 3

Formulieren Sie alternative Sprechakte bei Störungen!

Wenn wir hören wollen,
dann müssen wir alle
ruhig sein.

Alina, sei bitte ruhig!

Man redet nicht
durcheinander, man meldet
sich und dann kommt man
dran.

Übung 3:

Lösungsvorschläge zur Diskussion

Wenn wir hören wollen,
dann müssen wir alle
ruhig sein.

Wir reden nur, wenn
alle zuhören.

Alina, sei bitte ruhig!

Alina, du störst den
Unterricht.

Man redet nicht
durcheinander, man meldet
sich und dann kommt man
dran.

Ich erinnere an die
Gesprächsregeln.

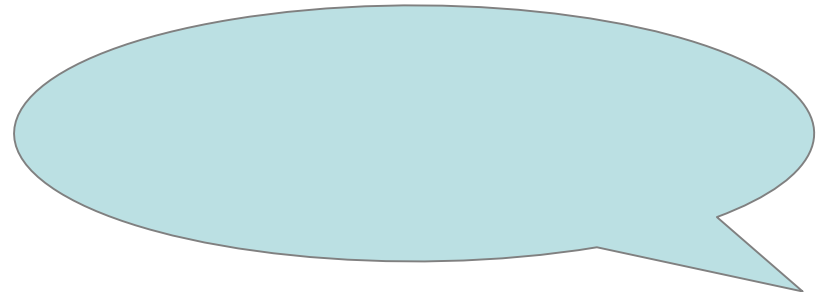
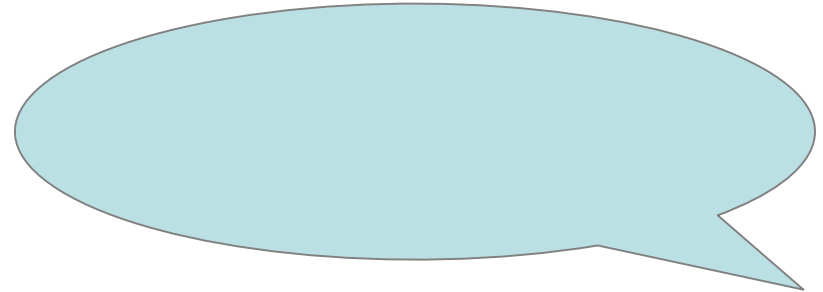
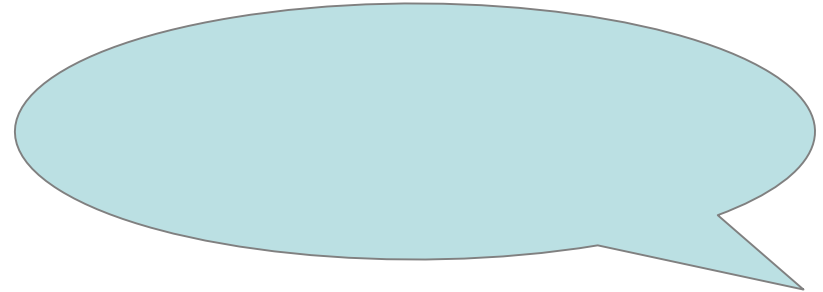
Übung 4

Formulieren Sie alternative Sprechakte bei Störungen!

Die Anderen sind bitte ruhig..

Du musst wiederholen, weil die Anderen reingeschwätzt haben

Das hat überhaupt niemand gehört, weil es zu unruhig ist..



Übung 4:

Lösungsvorschläge zur Diskussion

Die Anderen sind bitte ruhig..

Zuhörauftrag:!

Du musst wiederholen, weil die Anderen reingeschwätzt haben

Max, wiederhole das bisher Gesagte mit eigenen Worten.

Das hat überhaupt niemand gehört, weil es zu unruhig ist..

Anna, äußere dich bitte zu dem Vortrag von Julia!

Übung 5

Formulieren Sie alternative Sprechakte bei Fehlern!

Das ist so falsch!

Falsch! Wer hat das denn richtig?

Wieso hast du das nicht verstanden? Hast du nicht aufgepasst?

Übung 5:

Lösungsvorschläge zur Diskussion

Das ist so falsch!

Erkläre mir bitte, was du schon verstanden hast!

Falsch! Wer hat das denn richtig?

Wir schauen uns noch ein weiteres Beispiel an. Achtet bitte auf Gemeinsames und Unterschiede.

Wieso hast du das nicht verstanden? Hast du nicht aufgepasst?

Wer aus deiner Klasse könnte dir das gut erklären, suche dir jemanden aus.

Übung 6

Formulieren Sie alternative Sprechakte bei Lernchancen!

Was soll das da denn
bedeuten?!

Das ist ganz und gar falsch.
Wie bist du denn darauf
gekommen?

Das hätte ich mir denken
können, dass das keiner
von euch kann!

Übung 6:

Lösungsvorschläge zur Diskussion

Was soll das da denn bedeuten?!

Das ist ein interessanter Fehler, den nutzen wir jetzt zum Weiterlernen.

Das ist ganz und gar falsch. Wie bist du denn darauf gekommen?

Das ist zwar falsch, aber gut nutzbar: Es interessiert mich, wie du da hingelangt bist!

Das hätte ich mir denken können, dass das keiner von euch kann!

Auf diesen Fehler habe ich gewartet, da gilt es etwas zu lernen – prima!

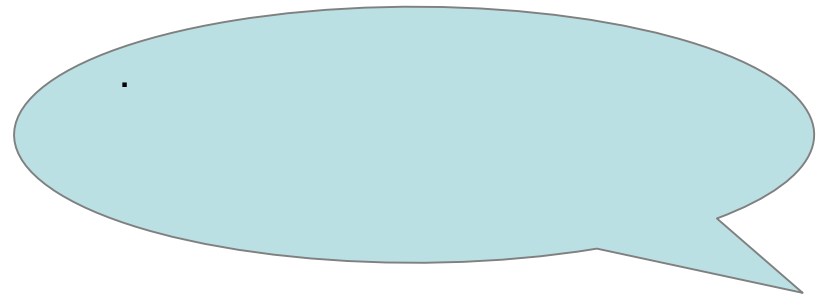
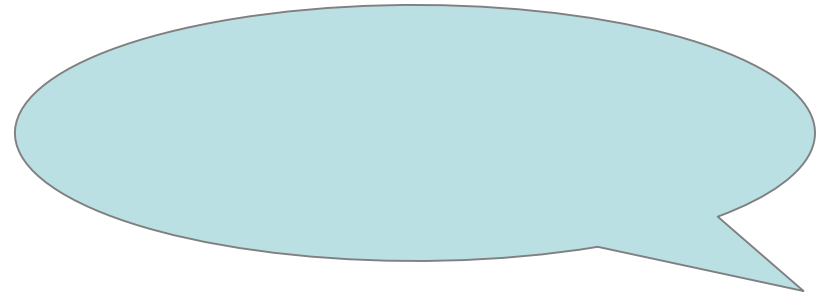
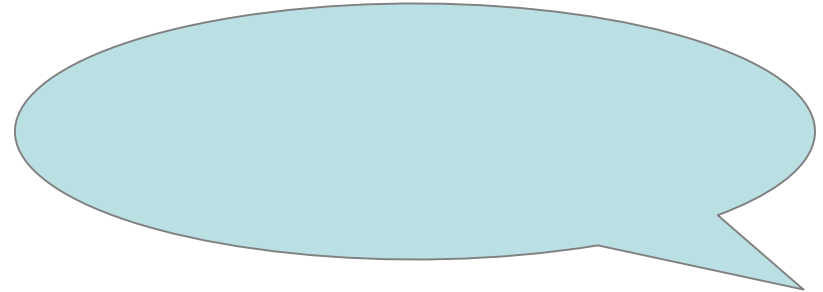
Übung 7

Formulieren Sie alternative Sprechakte bei Heterogenität!

Das passt jetzt nicht!

Du sollst doch nicht vorarbeiten! Hilf lieber deinen Klassenkameraden, wenn du so früh fertig bist.

Das kommt erst im nächsten Jahr dran.



Übung 7:

Lösungsvorschläge zur Diskussion

Das passt jetzt nicht!

Erinnere mich bitte an deinen Beitrag am Ende der Stunde.

Du sollst doch nicht vorarbeiten! Hilf lieber deinen Klassenkameraden, wenn du so früh fertig bist.

Du bist schon fertig, prima! Darf ich dir eine weitere Aufgabe stellen?

Das kommt erst im nächsten Jahr dran.

Es freut mich, dass du so viel wissen möchtest. Leider passt das nicht in die heutige Stunde.

Zwei Moderationen

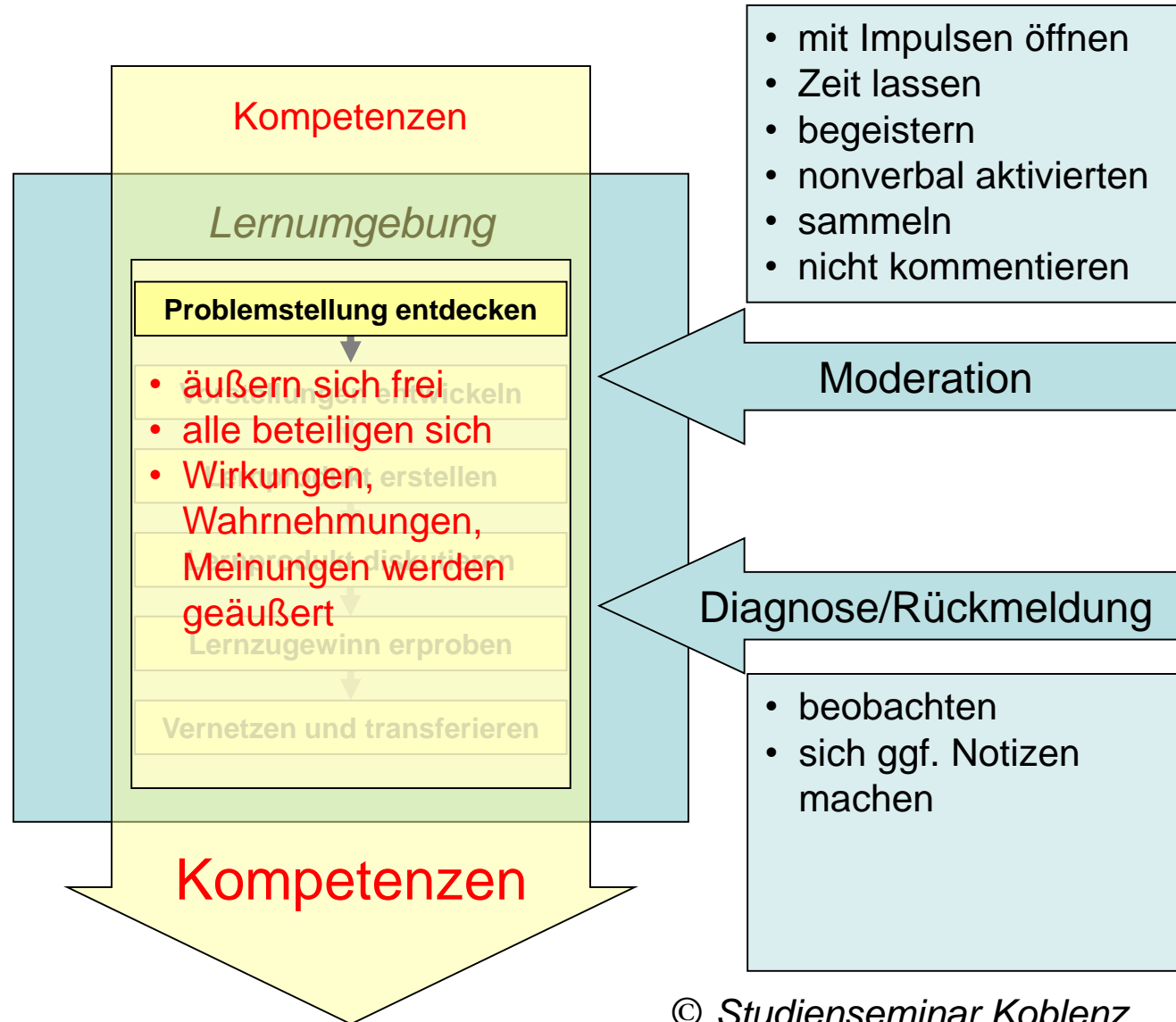
Moderation A

- fragt unverbindlich
- nennt Ziel u. Erwartungen nicht
- gibt keine Formulierungshilfen
- meldet inhaltlich nicht zurück
- ermutigt kaum
- bietet keine Fachbegriffe an
- lässt kaum Zeit
- bietet keine Sprechhilfen an
- fordert sofortiges Sprechen
- unterstützt wenig
- legt keine Regeln fest

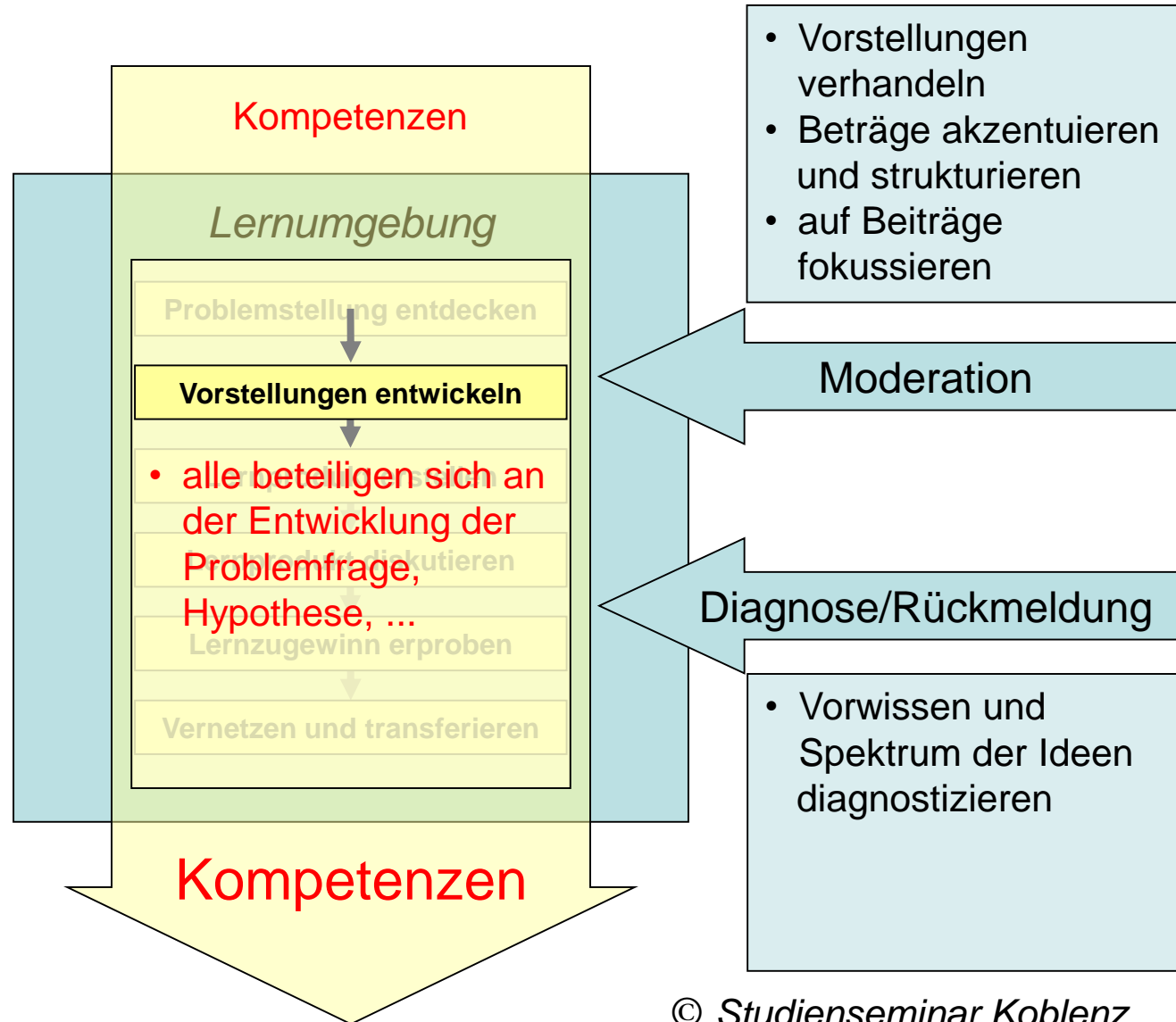
Moderation B

- nutzt Operatoren
- nennt Ziel und Erwartungen
- gibt Formulierungshilfen
- meldet inhaltlich zurück
- ermutigt zur Spracherweiterung
- bietet Fachbegriffe an
- lässt Zeit
- bietet Sprechhilfen an
- schaltet Partneraustausch vor
- unterstützt vertrauensvoll
- legt klare Regeln fest

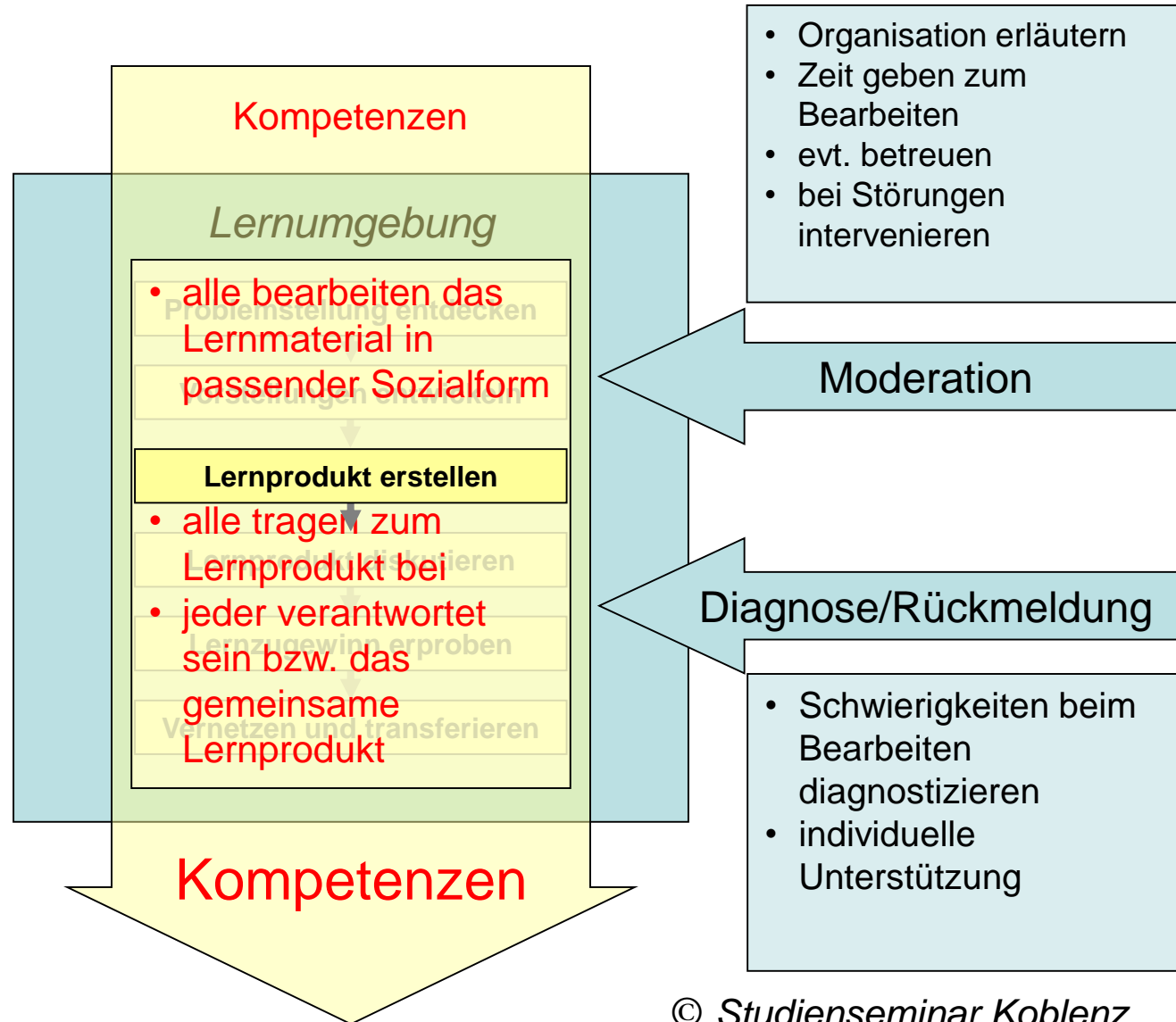
Lernprozesse moderieren



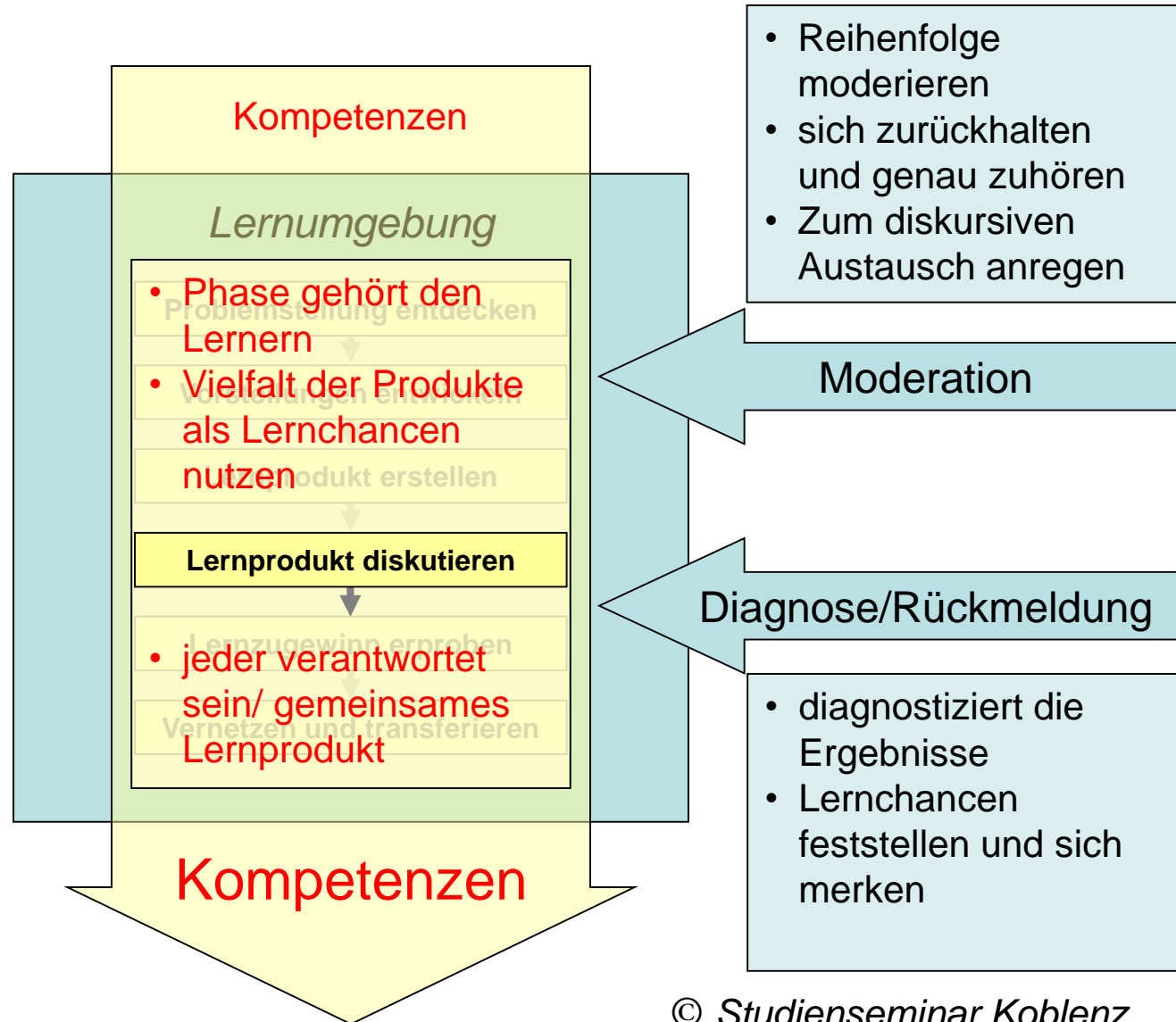
Lernprozesse moderieren



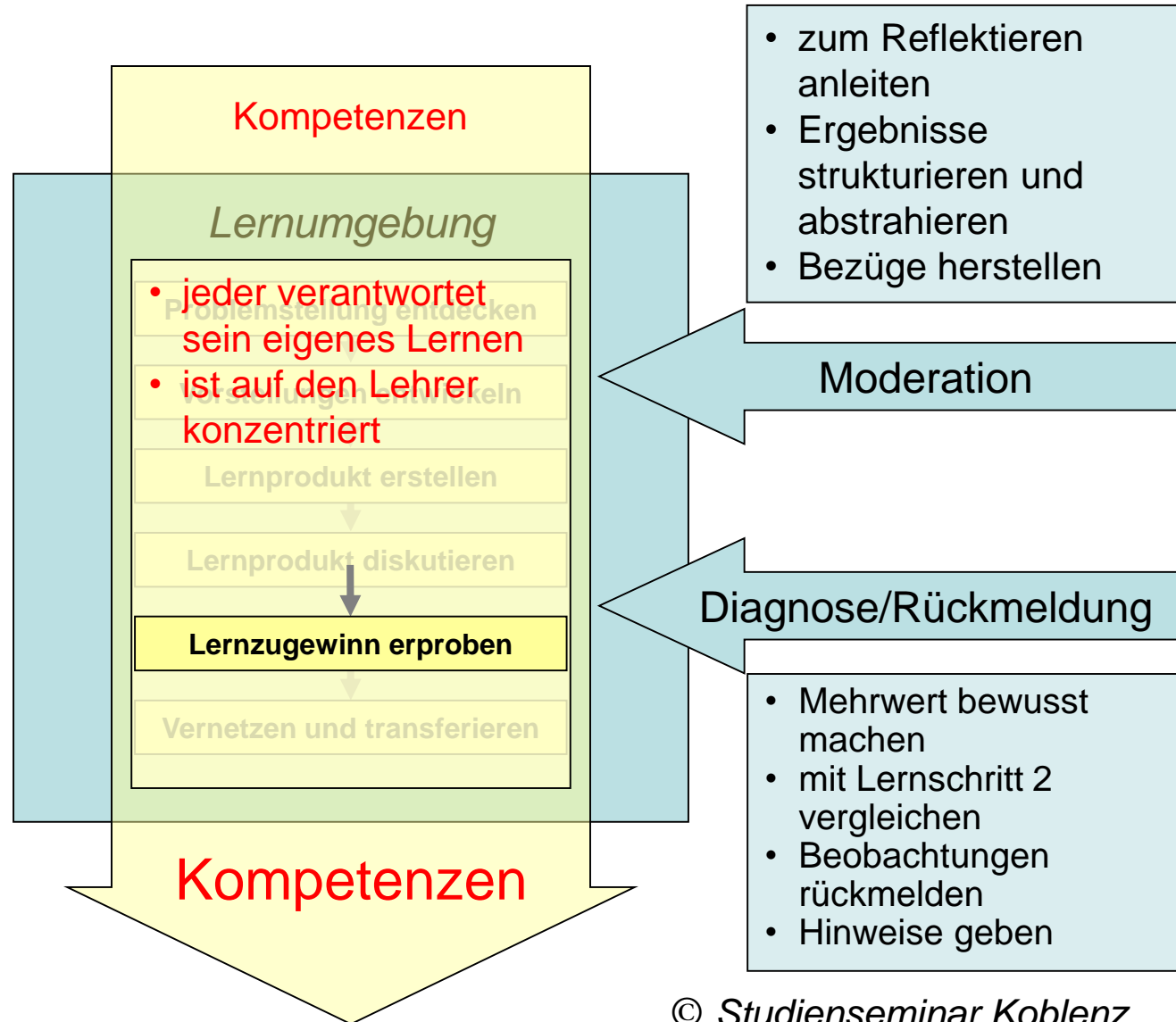
Lernprozesse moderieren



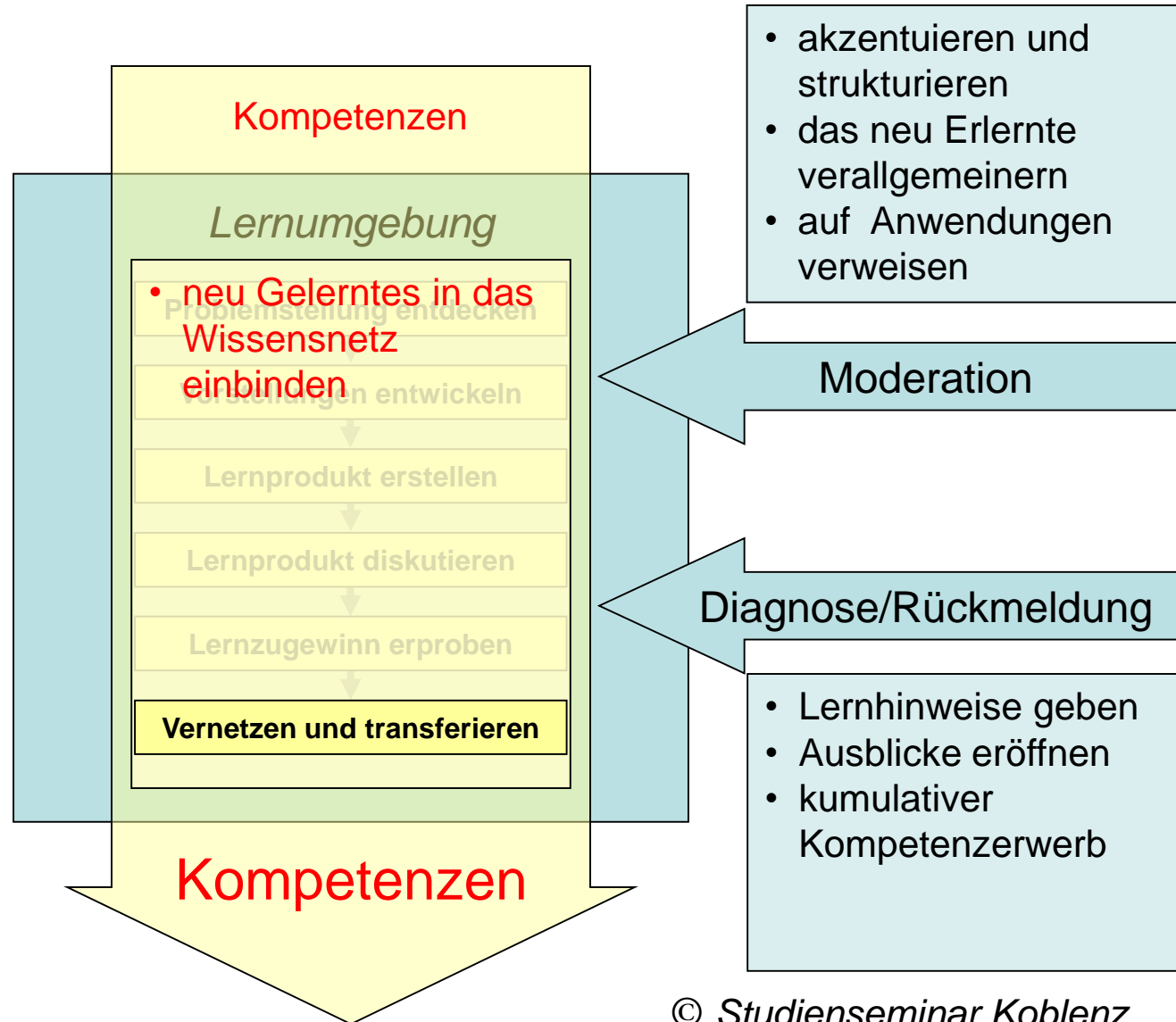
Lernprozesse moderieren



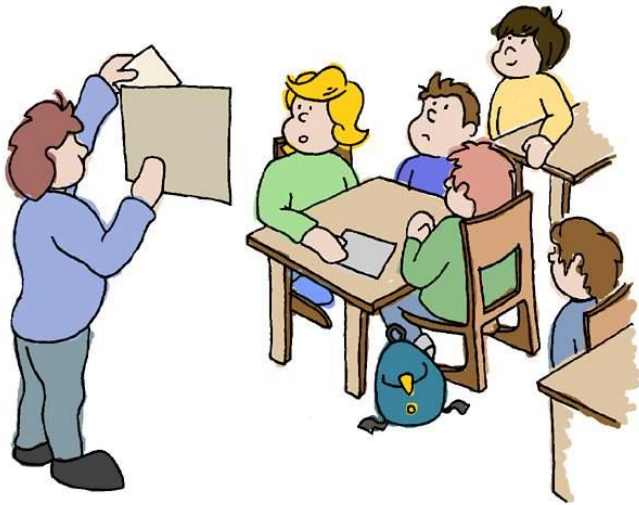
Lernprozesse moderieren



Lernprozesse moderieren



Gesprächsformen



← *Lehrerlenkung hoch* *Lehrerlenkung niedrig* →

Gelenktes
U-Gespräch

Fragend-
entwickelndes
U-Gespräch

Diskursives UG
Diskussion
Debatte
Pro-Contra

Freies UG
Redekette
Kugellager

Unterhaltung

Strategien der Gesprächsführung

1. Gesprächsbereitschaft signalisieren und zuhören
2. Kommunikationssituation öffnen
3. Zeit geben
4. Beiträge wieder aufgreifen
5. Rückmeldungen geben
6. Beiträge gewichten
7. Inhalte ausschärfen
8. Inhalte strukturieren und kategorisieren
9. Phasen miteinander vernetzen
10. Ergebnisse sichern

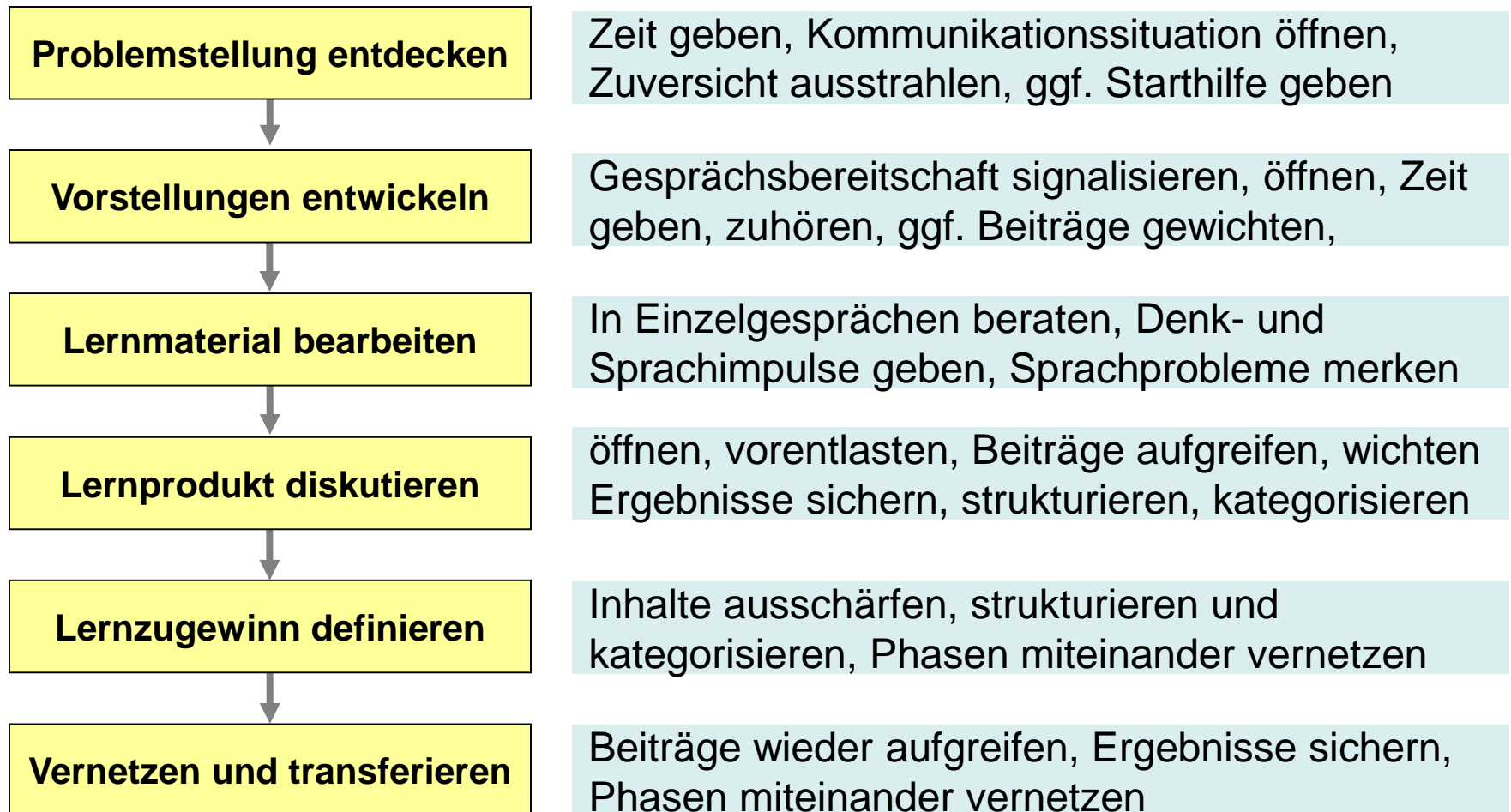
Für sprachschwache Lerngruppen

1. Sprechhilfen geben
2. Sprechfehler passend korrigieren
3. Das Sprechen vorentlasten

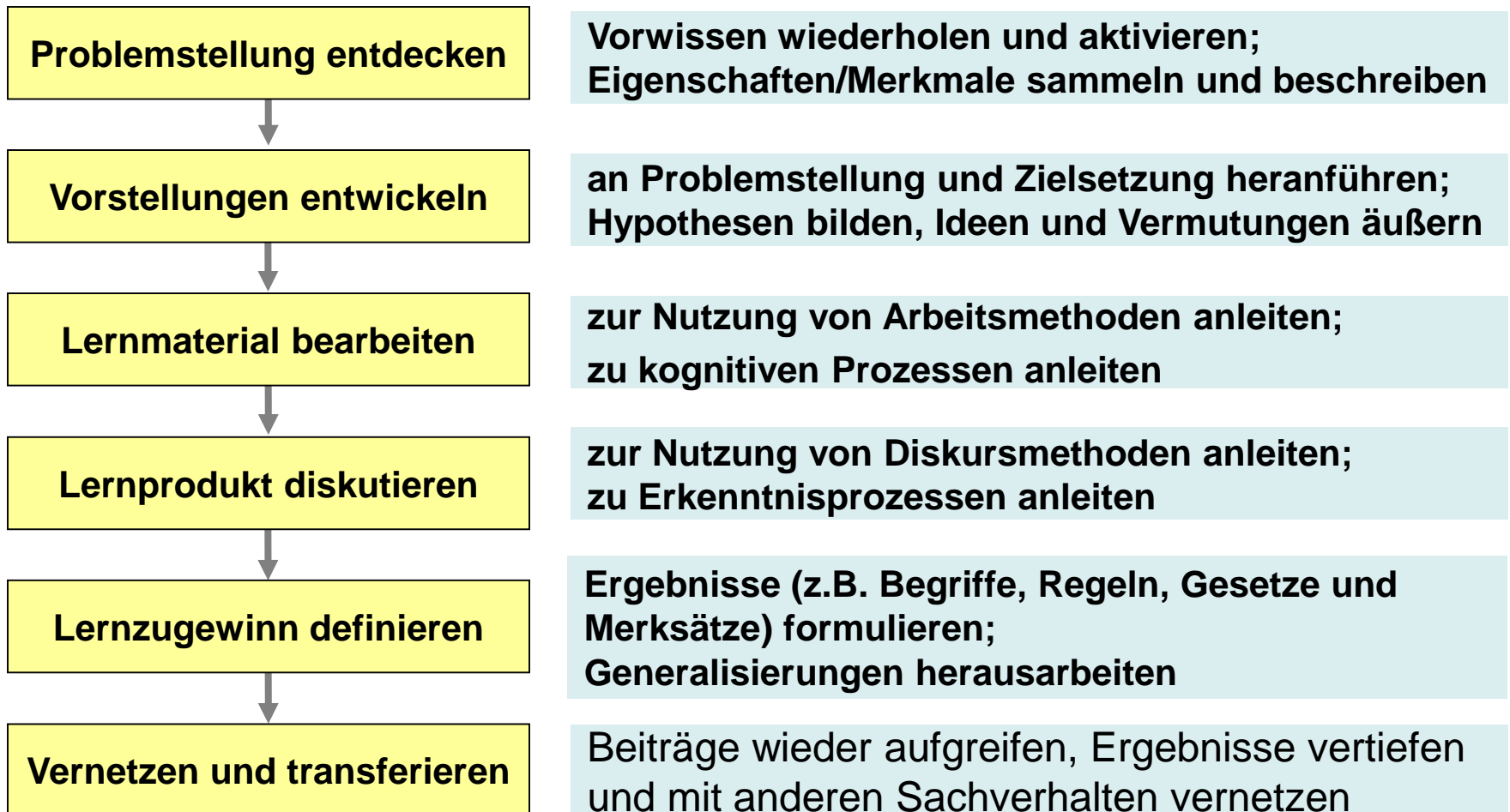
Strategien zur Unterstützung der Diskursivität

1. möglichst viele Schülerbeiträge sammeln
2. aufmerksam zuhören
3. sich die Schülerbeiträge merken, ordnen und kategorisieren
4. zusammenfassen, strukturieren, nachfragen
5. Widersprüche herausstellen – polarisieren
6. Interaktionen initiieren
7. Sichtweise der Lerngruppe aufgreifen, gewichten, weiterführen und vernetzen
8. Zusammenfassungen abschließen
9. Verweise auf neue Aspekte zur Weiterführung initiieren
10. Impulse für neue Ideen einbringen, um Stagnation zu vermeiden

Strategien zur Gesprächsführung in den einzelnen Lernphasen



Standardsituationen zur Moderation von Unterricht



Qualitätsmerkmale der Steuerungen

